

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:

Die einspaltige Zeile oder deren Raum innerhalb des Bezirks 6 J., außerhalb des Bezirks 9 J. Anzeigen, die Montag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm. 10 Uhr eintreffen, finden Ausnahme.

Donnerstag u. Samstag.

Abonnementpreis:

vierteljährlich bei der Expedition 1 Mt. 15 Pfg.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 22.

Winnenden, Donnerstag den 23. Februar

1899.

Winnenden.

Das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs

Samstag den 25. Februar ds. Js.

wird am durch einen Gottesdienst gefeiert. Es findet ein gemeinsamer Kirchgang vom Rathhaus aus statt, wozu man sich um 10¹/₄ Uhr im Sitzungssaal sammelt.

Abends um 7¹/₂ Uhr wird im Gasthaus z. Hirsch ein gemeinsames Abendessen eingenommen.

Zu dieser Feier beehren wir uns, alle Einwohner der Stadt freundlich einzuladen.

Den 22. Februar 1899.

Stadtpfarrer Veesenmeyer. Stadtschultheiß Hiemer.

Winnenden.

Die Eigentümer von Bäumen, durch welche öffentliche Drahtleitungen gehen, haben die Zweige so auszustutzen, daß sie nach allen Richtungen hin 60 cm von den Leitungsdrähten entfernt sind.

Von Denjenigen, welche dies nicht binnen 10 Tagen besorgen, wird angenommen, daß sie es von dem städt. Baumwart besorgen wollen.

Den 18. Februar 1899.

Stadtschultheißenamt: Hiemer.

Winnenden.

Die Erben der **Heinrich Wendebaum**, Schneiders Witwe bringen am nächsten

Donnerstag den 23. Februar ds. Js., vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Nr. 427. Ein Stock.

Wohnhaus



mit Wohnbau, Waschk. und Backhaus samt Messer.

Schmiedwerkstätte im Thurmgebäude, nebst 5 a 03 qm

Gemüsegarten hinter dem Haus,

Anschlag 9000 Mk

ferner 11 a 22 qm Baumwiese im vorderen Stöckchen,

Anschlag 1000 Mk

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 17. Febr. 1899.

Ratsschreiberei: Hiemer.

Winnenden.

Stefan Maly, Schreiner hier, bringt am nächsten

Donnerstag den 23. Februar d. J., vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Nr. 76. Ein Stockiges

Wohnhaus



mit Querbau und Hofraum im untern Saal,

4 a 94 qm Acker im Weißling oder Hambach,

11 a 53 qm Acker im neuen See.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 17. Febr. 1899.

Ratsschreiberei: Hiemer.

Zu vermieten

von der unterzeichneten Stelle das früher Kübler Holzwarth'sche Wohnhaus an der Waiblingerstraße auf 1. April ds. Js.

Winnenden, den 22. Febr. 1899.

Stadtpflege.

Ackerwalze.



Die städt. eiserne Ackerwalze, welche noch in gutem Zustand ist, wird als entbehrlich verkauft.

Angebote wollen womöglich schriftlich gemacht werden.

Winnenden, den 22. Febr. 1899.

Stadtpflege.

Winnenthal,

Kgl. Heil- und Pfleg-Anstalt.

Am Donnerstag den 23. d. M.,

von vormittags 9 Uhr an

wird eine

Gerümpelauktion

abgehalten, wozu Kaufsliebhaber freundlich eingeladen werden.

K. Oekonomieverwaltung: Auch.

Revier Unterweiffach.

Laub- u. Nadelholzstammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 8. März,

vormittags 10 Uhr

im Hirsch in Unterweiffach aus den Staatswaldungen hinterer und vorderer Springstein, hinteres Mangoldshölzle und Köpfe:

Laubholzstämme: Eichen: 1 Stück III. Kl. mit 0,9 Fm., 1 Stück IV. Kl. mit 0,3 Fm.;

Rotbuchen: 23 Stück I. Kl. mit 18 Fm., 8 Stück II. Kl. mit 3 Fm.;

Erlen: 1 Stück I. Kl. mit 1,3 Fm., 1 Stück II. Kl. mit 0,3 Fm.;

Alzbeer: 3 Stück II. Kl. mit 0,4 Fm.;

Nadelholzstammholz: Langholz normal: 61 Stück I. Kl. mit 169 Fm., 132 Stück II. Kl. mit 212 Fm., 144 Stück III. Kl. mit 144 Fm., 167 Stück IV. Kl. mit 79 Fm., 19 Stück V. Kl. mit 3 Fm. und 21 Fm. Draufholz bei einigen Stämmen;

Auswurf: 32 Stück I. Kl. mit 106 Fm., 21 Stück II. Kl. mit 36 Fm., 14 Stück III. Kl. mit 16 Fm., 29 Stück IV. Kl. mit 16 Fm. und 2 Fm. Draufholz;

Sägholz normal: 6 Stück I. Kl. mit 12 Fm., 10 Stück II. Kl. mit 11 Fm., 7 Stück III. Kl. mit 2 Fm.;

Auswurf: 26 Stück I. Kl. mit 38 Fm., 22 Stück II. Kl. mit 15 Fm., 14 Stück III. Kl. mit 4 Fm., sowie 6 Fm. Draufholz.

Forstwart Günter in Oberbrüben zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Auszüge durch das Kameralamt Daßnang.

Entfernung von der Eisenbahnstation 8-10 Kilometer.



Winnenden, den 21. Februar 1899.

Codes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Bertha Luithardt

geb. Säufermann

heute Mittag 1/2 Uhr nach langem Leiden im Alter von 27 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Beerdigung Donnerstag Nachm. 3 Uhr.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der tiefbetrübte Gatte:

Wilh. Luithardt, Wagner.



Schuld- und Bürgscheine

zu haben bei

E. Gutz, Buchdrucker.

W i n n e n d e n .

Kartoffeln!

Sehr schöne und gute Speise- und Steckkartoffeln sind noch zu haben bei

H. Kleinmann.

Ein ordentliches Mädchen
von 16—18 Jahren wird bis Mitte März gesucht. D. Ob.

W a l d r e m s .

Fichtenlangholz-Verkauf.

Unterzeichnete verkauft am

Samstag den 25. Febr.

aus ihrem Wald in der Nähe vom Horbachhof:
35 Stück IV. Kl. mit 7,76 Fm., 25 Stück V. Kl. mit 3,43 Fm.



Zusammenkunft mittags 1 Uhr im Schlag. Abfuhr gut.

Jakob Specht Witwe.

B i t t e n f e l d .

Eigenschafts- u. Fahrnisverkauf.

In der Konkursache des Gottfried Luithardt, Bauern in Bittenfeld, kommt am

Donnerstag den 2. März d. J.

die vorhandene Eigenschaft und Fahrnis im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

Die Eigenschaft

vormittags 10 Uhr

auf dem Rathause zu Bittenfeld (aus freier Hand):

Haus No. 102, 102 A. und B., 3 a 24 qm ein Stock.
Wohnhaus mit Scheuer, Kellerhütte, Remise, Hofraum
und 5 a 02 qm Groß- und Gemüsegarten,
Anschlag 3900 Mk.



19 Parzellen Acker im Maßgehalt von zus. 2 ha 34 a 10 qm,
7 Parzellen Wiese im Maßgehalt von 45 a 68 qm,
26 a 08 qm Baumacker und
14 a 21 qm Baumwiese,
sowie auf Markung Neckarrens
13 a 90 qm Weinberg u. Baumacker in der Lüzelsalbe;

Die Fahrnis

nachmittags 2 Uhr

im Luithardt'schen Hause und zwar hauptsächlich:

1 Kuh, 1 Wagen mit Zubehör, 1 Futterschneidmaschine.

Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

Bittenfeld, den 21. Februar 1899.

Der Konkursverwalter:

Gerichtsschreiber Burgel.

Fahrnis-Verkauf.

Am Freitag den 24. ds. Mts.,

vormittags 9 Uhr

findet im Oberweilerhof, Gemeinde Oppelsbohm, eine Fahrnisauktion statt, wobei vorkommt:



2 Wagen, Pflug, Egge,
Futterschneidmaschine und sämtliches
Bauerngeschir; ferner 1
Mostpresse samt Mahltrog, Faß- und Banngeschir
und einige Eimer Most, Schreinwerk
aller Art, Betten und Weißzeug, ca. 60 Ellen selbstgemachtes Tuch,
5 Hühner, ziemlich Holz und sonstiger Hausrat.



Gewerbeverein Winnenden.

Am kommenden

Donnerstag den 23. d. M.,

abends 8 Uhr

findet im Saale des „Gasthofs zum Hirsch“ eine

Plenar-Versammlung

statt, in welcher der Vorstand zahlreiche

„Demonstrationen über die Lehre vom Licht“
vorführen wird.

Die verehrlichen Mitglieder des Vereins werden zu recht zahlreichem Besuche eingeladen.

Winnenden, den 21. Febr. 1899.

Der Ausschuss.



Deutscher Kriegerverein Winnenden.

Nächsten Samstag den 25. Februar

begeht der Verein die **Feyer des Geburtsfestes Seiner**
Majestät des Königs durch eine

Monats-Versammlung

bei Kam. Ackermann, Hirsch, wozu sämtl. Kameraden eingeladen werden.

Zum Kirchgang Sammlung am Rathaus.

Morgens 6 Uhr Böllersalven.

Der Ausschuss.



Verein der Vogelfreunde, Geflügel- u. Kaninchenzüchter Winnenden

hält am nächsten

Sonntag den 26. Febr. 1899,

nachmittags 3 Uhr

feine

III. Generalversammlung

im „Gasthof zur Krone“ hier ab.

Tages-Ordnung:

Rechnschafts- und Kassenbericht;

Neuwahlen des Vorstands und Ausschusses;

Vortrag über ein erprobtes Mittel gegen Geflügelcholera.

Mitglieder und Freunde der Sache sind hiezu freundlich eingeladen.

Der Ausschuss.

Verakkordierung der Schachtbedeckung im Alten Graben.

Zimmerarbeit: Eichene Dielbedeckung 55 mm stark, von gleich breiten Dielen,

2,70 qm, per qm 7 Mk., 18,90 Mk

Schlosserarbeit: Niffelblech 6,5 mm stark, in 4 Stücken mit Leisten und Ringen versehen,

135 Kilo, per Kilo 30 S., 40,50 Mk

Ueberschlag u. Akkordbedingungen sind beim Stadtschultheißenamt zur Einsicht aufgelegt und wollen Offerte bis längstens **Donnerstag den 23. d. M.** daselbst abgegeben werden.
Bauverwalter Gleh.

W i n n e n d e n .

Stockfisch,

frisch gewässert, empfiehlt
Aug. Brandner.

M. 35000 fallen sicher demjenigen zu, dessen Nummer zuerst gezogen wird bei der **Grossen Stuttgarter Geld-Lotterie.**
Ziehung unbedingt garantiert am 23. März d. J. 1474 Geldgewinne mit M. 62 000. Originallosé à Mk 2.—, 11 Loose à 20.—, empfiehlt, so lange Vorrat, Porto und Liste 30 S.
J. Schweickert, Stuttgart.
In Winnenden bei **Viktor Schächel, Friseur.**

W i n n e n d e n .

Asthma (Atemnot)

findet schnelle u. sichere Binderung beim Gebrauch von **Dr. Lindenmeyers Salus-Bonbons.** (Bestandtheile 10% Miumsaft, 90% rst. Zucker. In Schachteln à M. 1.— bei Carl Alb. Barchet Ww.

Überzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco. **August Stukenbrok, Einbeck** Deutschlands größtes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

W i n n e n d e n .

Güter-Verkauf.

Unterzeichnete bringt nächsten **Freitag den 24. d. Mts.**

(Matthiasfeiertag), **nachmittags 3 Uhr**

im Gasthaus „Rose“ nachbeschriebener **Eigenschaft auf 4 Jahrezähler, März 1899, 1900, 1901 und 1902 zum Verkauf:**

- 14 a 13 qm Acker im Breitlauch,
- 14 " 17 " Acker in der Pfäz,
- 19 " 75 " Acker im Roth,
- 8 " 74 " Wiesen in Kirchwiesen,
- 7 " 60 " Wiesen in Viehtränke,
- 7 " 39 " Acker im Hohrensch,
- 15 " 25 " Baumacker im Schenkenberg,
- 15 " 09 " Baumacker im Fasanengarten.

Liebhaber sind eingeladen.

Heinrich Groß Ww.
Leutenbach.
Einen ordentlichen Jungen nimmt
in die Lehre
Joh. Heller, Schuhmacher.

W innen den.

1 1/2 Viertel

Acker

im Bärle und 2 Viertel

Wiesen

in Kirchwiesen hat auf 3 Jahre zu verpachten

Karl Fleiderer.

Makulaturpapier

zu haben bei G. Suf, Buchdr.

W innen den.

in die Lehre

Einen ordentlichen Jungen nimmt Johannes Ruffer, Bäcker.



1200 Mark

werden gegen gute Güter, Sicherheit aufzunehmen gesucht. Informativschein

liegt zur Einsicht bei der Redaktion

ds. Bl. auf.

Ein Mädchen

nicht unter 18 Jahren, welches schon gebient hat, wird bis 1. April bei autem Lohn in ein gutes Haus nach Gelingen gesucht. Näheres bei Frau Kaufm. Mann.

In einer besseren Bäckerei nach auswärts findet ein geordneter Junge unentgeltlich

gute Lehrstelle.

Näheres bei der Redaktion.

Regelbursche gesucht.

Suche auf 15. März einen ordentlichen Jungen zum Regelaufsetzen, aber nicht über 16 Jahre alt. Stelle gut und bauernb. Zu erfragen bei

Karl Rauh, Stuttgart, Soffenstraße 35.

Frachtbriefe

zu haben bei G. Suf, Buchdr.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Februar. Am Bundesratsstische Reichskanzler Fürst Hohenlohe, Staatssekretär von Bülow. Der Entwurf der Fernspreckgebühren-Ordnung ist eingegangen. Vor Eintritt in die Tagesordnung erteilt Präsident Graf Ballestrem das Wort dem Reichskanzler Fürst Hohenlohe. Derselbe sagte: Ich habe dem hohen Hause die Mitteilung zu machen, daß der Präsident der französischen Republik, Felix Faure, gestern Abend an einem Schlaganfall plötzlich verstorben ist. Ich bin gewiß, daß die Vertretung des deutschen Reiches sich eins mit seiner Majestät dem Kaiser und den verbündeten Regierungen in dem Ausdrucke aufrichtiger und herzlichster Sympathie für die französische Nation weiß, welche den Heimgang eines Mannes beklagt, der als Staatsoberhaupt unentwegt die großen Interessen des Friedens, der Eintracht und der Wohlfahrt gefördert hat. (Beifall.) Eingedenk des gemeinsamen Bandes, welches alle Völker umschließt, geben auch wir unserer Trauer Ausdruck über den Verlust des französischen Volkes, das zu keiner Zeit aufgehört hat, einer der großen Träger der Zivilisation zu sein. (Lebhafte allgemeine Bravo's.) Die anwesenden Mitglieder des Hauses haben sich während dieser Worte des Reichskanzlers von ihren Plätzen erhoben. Es folgt die Fortsetzung der Besprechung der Interpellation Johannsen. — Abg. Hänel (frei. Ver.) geht zunächst auf die staatsrechtliche Frage ein. Er bemerkt sodann, daß für ihn die Zugehörigkeit Schleswig-Holsteins zu Deutschland einfach ein Axiom sei. Die norddeutsche Verfassung habe Schleswig-Holstein gewünscht. Fürst Bismarck habe den Artikel 5 des Prager Friedens nicht dem preussischen Landtage vorgelegt, sondern dem norddeutschen Reichstage und der Reichstag sei daher wohl zuständig, sich mit den Ausweisungen zu beschäftigen. In seinen weiteren Ausführungen betont Redner, die Situation werde verschärft durch den deutschen Verein der die Parole ausbebe: hinaus mit den Dänen über die Königs-Au. Das verschärfe die Gegensätze. Mit derselben Energie, mit welcher jetzt die deutschen das: „Up ewig ungebeest“ verteidigten, hätten die Dänen früher das „Up ewig ungebeest“ bekämpft. Es sei ein schwerer Irrtum, dessen sich die Dänen schuldig machten, wenn sie glaubten, daß Artikel 5 des Prager Friedens zu Unrecht einseitig aufgehoben worden sei. Alles was in Dänemark in Beamtenstellungen sei und Einfluß besitze, nehme uns gegenüber eine überaus wohlwollende und besonnene Haltung ein. Kein Land sende mehr Auswanderer in das Ausland als gerade Deutschland. Kein Land sei deshalb auch mehr auf eine humane Handhabung der Gesetze über Ausweisungen angewiesen, als gerade Deutschland und was sei der Kern der ganzen vorliegenden Frage? Die preussische Staatsregierung habe ihre Ausweisungs-Politik gerichtet gegen ihre eigenen Staats-Angehörigen. Diese habe sie treffen wollen durch die Landesverweisung von Ausländern. Man habe ein Verfahren gegen Unschuldige gerichtet, um sich an anderen zu rächen. Gerechtigkeitsvoll mit doppeltem Boden gebe. Das sei nicht möglich. Erfolge seien doch von solchen unglücklichen Maßnahmen nicht zu erwarten. Das Ganze könne nur darauf hinauszielen, daß man die dänische Bevölkerung würde machen malle. — Abg. Tiedemann (Reichsp.) Darlegungen des Vorredners. Redner wendet sich dann gegen den Abg. Johannsen, welchem das Verdienst gebühre, die Gemüter in Nord-Schleswig allmählich wieder in Erregung gebracht zu haben. Des weiteren bespricht Abg. v. Tiedemann zur Kennzeichnung der dänischen Presse Auszüge aus dem Flensborg Avis. Die Ausweisungen seien gerechtfertigt, so schlecht Redner. Der preussischen Regierung gebühre Dank für die Ausweisungen als einen Skandal für die ganze zivilisierte Welt. Der preussische Landtag, der das billige, sei das einzige Produkt des elendesten aller Wahlsysteme. Wenn man bedenke, was in den letzten 25 Jahren alles geschehen sei, begreife man den Haß in Schleswig-Holstein gegen das preussische System. — Abg. v. Bevegow (Reichsp.) führt aus, die Angelegenheit gehöre nicht vor den Reichstag, sondern in das Abgeordnetenhaus und dort sei sie ja auch genügend besprochen worden. Unbedingt notwendig sei es, Maßnahmen zu ergreifen. — Abg. Tonnies (natl.) bestreitet, daß infolge der Ausweisungen eine Leutenot in Nordschleswig eingetreten. Sprachenerlaß sei zu billigen und es sei die beste Zeit, daß die strengsten Maßnahmen gegen die dänische Agitation ergriffen würden. Diese Agitation werde immer dreister. (Redner, welcher seine Rede abbricht, wird vom Präsidenten Graf Ballestrem unterbrochen und ihm bedeutet, daß das Ablesen von Reden nicht gestattet sei.) — Abg. Lieber (Zentr.) widerspricht der Ansicht des Reichskanzlers, daß die Angelegenheit

nicht zu Kompetenz des Reichstages gehöre. Seine, Redners Freunde, seien der Meinung, die Ehre und das Ansehen Deutschlands in dieser Ausweisungsfrage zu vertreten, sei eine der vornehmsten Aufgaben des deutschen Reichstages. Ob die Mittel, welche angewendet seien, die richtigen seien, bleibe dahingestellt. Jeder, der es mit dem deutschen Reiche gut meine, müsse seine warnende Stimme dagegen erheben. Wohlwollen und Gerechtigkeit auch gegen die Ausländer seien die einzigen Mittel. Himmelschreiendes Unrecht sei die Einmischung preussischer Richter in das Erziehungsrecht der dänischen Eltern in Schleswig-Holstein. Der deutsche Reichstag könne das nicht dulden. Morgen 1 Uhr Weiterberatung. Außerdem Wahlprüfungen und kleine Vorlagen. Schluß 6 Uhr. — 18. Februar. Die Weiterbesprechung der Interpellation Johannsen wird fortgesetzt. — Abg. Lenzmann (frei. Vp.): Die Regierung scheine das Ansehen des Reichstages herabsetzen zu wollen. Das Ausweisen unserer nationalen Gesinnung halten wir geradezu für eine Beschimpfung. Die Regierungsmassregeln in Schleswig seien weder nötig noch nützlich, sie seien aber auch ungesetzlich und willkürlich und endlich hätten sie die wirtschaftlichen Beziehungen des deutschen Volkes geschädigt. — Abg. Lehr (natl.) bezeichnet die Interpellation im Reichstage für ganz unnötig und schildert sodann die dänische Agitation. — Dr. Stockmann (Vp.): Deutschnationale Interessen müßten energisch gewahrt werden. Oberpräsident v. Köller sei mit einem Schläge der populärste Mann in Schleswig geworden. (Lachen links und im Zentrum.) — Abg. Ghebocki (Vole) spricht für die Kompetenz des Reichstages. — Abg. v. Hohenberg (Welse) erklärt, seine Freunde wollten sich mit der dänischen Agitation nicht identifizieren, aber die Ausweisungen billigten sie nicht. Der preussische Bureaokratismus habe es noch nicht fertig gebracht, sich Sympathien zu erwerben. — Dr. Sattler (natl.): Seine Partei habe ihren Standpunkt schon 1886 festgelegt. Die Forderungen der Polen und Dänen würden nie erfüllt werden. Hoffentlich zeige die Regierung keine schwache Haltung. — Abg. Wundel (fr. Vp.) erkennt das Vorhandensein einer dänischen Agitation an, wenn er auch die Köller'schen Maßnahmen nicht billigen könne. — Abg. Fürst Bismarck (fraktionslos) bezeichnet den Oberpräsidenten v. Köller als einen liebenswürdigen, humanen Mann. (Auf: Human?) Das Motiv der Ausweisungen sei notwendig der Abwehr wegen. — Abg. Graf Kinkowström (Reichsp.) tritt entschieden für die Ausweisungen ein. Das Hans verlegt sich auf Montag. Tagesordnung: Wahlprüfungen, Novelle zur Zivil- und Strafprozeßordnung und Staatsberatung.

Landesnachrichten.

)(Korb, 21. Februar. Bei der heute nunmehr zum drittenmal vorgenommenen Schultheiswahl erhielt Assistent E. Schlienz aus Stuttgart 209 und Verbandsrevisor G. Schmiedgall aus Stuttgart 196 Stimmen und ist ersterer somit als gewählt zu betrachten. Hoffentlich wird diese Wahl eine endgültige sein, der Gemeinde zu Ruh und Frommen gereichen und unter den aufgeregten Gemütern Ruhe und Frieden wieder einkehren.

Stuttgart, 20. Febr. In einer 5stünd. Sitzung hat die Kommission der Kammer der Abg. das Ausführungsgesetz zum Bürg. Gesetzbuch letzten Samstag die grundlegenden Entscheidungen bezüglich der Organisationsfrage in erster Lesung getroffen. Nachdem ein Antrag, die zu schaffende Organisation des Grundbuchamts, Vormundschafts- und Nachlassgerichts zunächst nur auf 10 Jahre gelten zu lassen, mit 9 gegen 5 St. abgelehnt worden war, wurde der Art. 1 (In jeder Gemeinde wird ein Grundbuchamt errichtet. Das Grundbuchamt ist eine staatliche Behörde) einstimmig angenommen, ebenso Art. 2, der den Gemeindebezirk bei zusammengefügten Gemeinden den Gesamtgemeindebezirk zum Grundbuchamtsbezirk erklärt. Die Bestimmung des Art. 3: Den Grundbuchämtern stehen Einzelbeamte vor, fand gleichfalls Zustimmung. Ein Antrag, zu diesen Einzelbeamten nur solche Personen zu berufen, die eine höhere Dienstprüfung oder die niedere Dienstprüfung in den Departements der Justiz oder des Innern erstanden haben, und deren Wahl in die Hände des Gemeinderats zu legen, der Staatsbehörde dagegen bloß ein Bestätigungs-

recht einzuräumen, wurde mit 8 gegen 6 St. abgelehnt. Es verbleibt also dabei, daß das Grundbuchamt vom Bezirksnotar verwaltet und dieser vom Staat ernannt wird. Die Bestimmung, monach im Bedürfnisfall auch andere — höher- oder niedergeprüfte — Geschäftsmänner mit der Grundbuchführung beauftragt werden können, und monach bei der ersten Auswahl dieser Geschäftsmänner die bish. Güterbuch- und Unterpandbuchführer in erster Linie zu berücksichtigen sind, wurde, nachdem der Justizminister sehr entgegenkommende Zusicherungen bezüglich dieser bish. Beamten gegeben hatte, einstimmig in der Fassung des Entwurfs angenommen. Die Vorschrift, daß an den Amtsgerichtssitzen die Geschäfte des Grundbuchamts dem Amtsgericht übertragen werden können, wurde, nachdem ein Antrag auf Streichung mit 12 gegen 2 St. abgelehnt war, mit der Einschränkung angenommen, daß jene Uebertragung nur mit Zustimmung der bürgerl. Kollegien erfolgen darf. — Alsdann wurde noch über die Gestattung des Vormundschafts- und Nachlassgerichts grundsätzlich entschieden, indem unter Annahme des Entwurfs (Art. 39 und 68) mit Stimmeneinheit bestimmt wurde, daß für jede Gemeinde ein Vormundschafts- und ein Nachlassgericht bestellt wird und diese staatliche Behörden sind. Während aber der Entwurf für beide Gerichte je 2 Beisitzer vorsah, wurde beschlossen, deren Zahl auf 4 zu erhöhen, und zwar mit 10 gegen 2 St. beim Vormundschafts- und mit 6 gegen 5 St. beim Nachlassgericht. Auch wurde statt des Ausdrucks „Beisitzer“ die herkömmliche Bezeichnung „Waisenrichter“ gewählt.

Stuttgart, 20. Febr. Neue Gesetzentwürfe. Heute soll der Gesetzentwurf über das neue Biergesetz an die Ständemitglieder zur Ausgabe gelangen. Bereits erschienen ist der Entwurf betr. die Besteuerungsrechte der Gemeinden. In der bemerkenswerten Annahme, daß das Zustandekommen einer neuen Steuerreform kaum vor Ablauf von 6 Jahren erhofft werden kann, schlägt die Regierung vor, das frühere Gesetz um weitere 6 Jahre, also bis 31. März 1905, zu verlängern. Man ist davon ausgegangen, daß ohne einen anderweitigen Ersatz, welcher durch die Staatssteuerreform geschaffen werden sollte, eine Einschränkung der Besteuerungsrechte nicht erfolgen darf, wenn nicht der Haushalt zahlreicher Gemeinden auf das empfindlichste gestört werden soll. Der Gesamtertrag der Verkaufsabgaben auf Fleisch, Gas und Bier betrug 1897/98 brutto 2 361 381 M. Die Fleischsteuer erheben 15 Orte, die Gassteuer 3, die Biersteuer 48 (gegen 29 vor 2 Jahren.) Was etwaige Gesuche um Neueinführung einer Fleischsteuer betrifft, so liegt es nach wie vor in der Absicht der Regierung, dieselben nur in den allerdringendsten Fällen zu berücksichtigen. Die Ermächtigung der Gemeinden, das Beitragsverhältnis der Kataster unter sich zu verändern, wovon übrigens nur Stuttgart und Ludwigsburg Gebrauch machen, soll ebenfalls auf 6 Jahre verlängert werden, ebenso das Recht zur Erhebung von Zuschlägen zur Hundesteuer und Liegenschaftsaccise.

Stuttgart, 19. Febr. (Ständischs.) Die Kosten des Landtags sind für die beiden folgenden Etatsjahre auf je etwa 288 000 M veranschlagt. Hierüber stehen neben den Gehältern der Präsidenten und Beamten je 123 000 M für Diäten der Ständemitglieder und zwar 105 300 M für die zweite Kammer und 17 700 M für die erste Kammer, deren Mitglieder bekanntermassen ebenfalls besugt sind, Diäten anzusprechen. Die 4 beständig anwesenden Ausschussmitglieder erhalten eine Vergütung von je 2100 M. Auf die Staatsschuldentasse, deren Aufwand ebenfalls aus der ständischen Kasse bestritten wird, sind pro Jahr gegen 140 000 M erigiert. Neu in diesem Spezialetat ist die Anstellung von Kammerstenographen als Beamte

unter dem Vorbehalt 1/4-jähriger Kündigung. Man hält dies für nötig mit Rücksicht darauf, daß die Bestellung der erforderlichen Stenographen immer schwieriger geworden ist. Es mußten Stenographen von München, Berlin, Dresden, ja selbst Wien mit teilweise großen Kosten verschrieben werden und trotzdem gelang die Vollständigmachung des Stenographenbureaus nicht immer rechtzeitig. Der Nachwuchs an brauchbaren Parlamentsstenographen entspricht dem gesteigerten Bedarf nicht und die nicht zahlreichen der Sache hinreichend Mächtigen streben alle nach festen Stellen. Der Reichstag besitzt bereits 7 pensionsberechtigte Stenographiebeamte mit Gehältern von 3—6000 M. Verschiedene Bundesstaaten sind diesem Beispiel gefolgt. Bisher erhielt in Württemberg während der Session ein Stenograph ein Taggeld von 12—15, einer ausnahmsweise 18 M. Künftig sollen zunächst 3 Stenographiebeamte der zweiten Kammer mit 1200 M. und einer Zulage von 8 M. pro Sitzungstag angestellt werden. Nach dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre berechnete sich die Sessionsdauer des würt. Landtags auf 85,4 Tage. Der für 1899 eingestellte Etatsjahrgang von 19 693 218 M. (+ 2 705 005 M.) entspricht dem nach dem Entwurf des Reichshaushaltsetats sich ergebenden Matrularbeitrag Württembergs. Für 1900 ist in Ermangelung von bestimmten Anhaltspunkten für eine anderweite Schätzung die gleiche Summe eingestellt. Dem reinen Matrularbeitrag stehen Ueberweisungen aus der Reichskasse von 18 978 470 M. gegenüber. — Der Aufwand an Postporto für die Staatsbehörden wird um 20 000 auf 530 000 M. erhöht. — Die Veränderungen im Etat des Finanzministeriums bieten für das allgemeine Publikum wenig Interessantes. Die Position für Gebäudelosten und Unterhaltung wird zusammen um 312 000 M. vermehrt; hierunter stehen 80 000 M. zum Bau von 16 Forstwärthäusern. Gegen die frühere Zweiteilung ist die ganze Leitung der Staatshauptkasse in einer Hand vereinigt worden. — Die Kosten der Beschaffung des Bundesrates sind um 4000 M. auf 30 000 M. erhöht worden. — Die Kommission für das Ausführungsgesetz zum V. G. B. hat beschlossen, daß das Vormundschafts- und Nachlaßgericht gleichartig besetzt werden, weil deren Geschäfte vielfach ineinander greifen. Demnach wird wohl bei beiden Stellen der Bezirksnotar der Vorsitzende sein und die Beisitzer werden aus dem Gemeinderat zugewählt.

Cannstatt, 18. Febr. Heute Nachm. fuhren 2 Telegrafnarbeiter aus Stuttgart auf dem Neckar nach und kamen bei dem Wasserhaus in den Strudel des Wehres, wodurch der Neckar umschlug. Der eine der Arbeiter konnte sich retten, während der andere erkrankt und bis jetzt nicht aufgefunden werden konnte.

Heidenheim, 20. Febr. In Oggenhausen brannte in der Nacht vom 18. auf 19. Febr. das Wohnhaus des Söldners W. sammt der Scheuer nieder. Es scheint Brandstiftung vorzuliegen.

— Bei **Somaringen** wurde ein frecher Raubfall von zwei Individuen auf einen dortigen Bürger gemacht, der nach Einnahme von 1600 M. in einem Spatschen langsam einen Berg hinauf fuhr. Er wurde erheblich verletzt, doch haben die Diebe ihm nur 600 Mark entwenden können.

Siengen a. Br., 18. Febr. Die Ehefrau des Tagelöhners Oberhardt kam heute auf eine sehr bedauerliche und schnelle Weise ums Leben. Gestern Nachmittag war sie auf den Bleichwiesen in unmittelbarer Nähe der Stadt beschäftigt. Als sie am Abend in eines der nächsten Häuser wollte, geriet sie an die in den Keller führende Thüre und stürzte so unglücklich hinab, daß sie einen Schädelbruch erlitt, an deren Folgen sie heute früh im Krankenhaus starb, ohne nochmals zum Bewußtsein gekommen zu sein. Dem schwergeprüften fleißigen Ehemann wendet sich allgemeines Beileid zu.

Kirchheim u. T., 20. Febr. In letzter Nacht ist in Michelberg ein 2stöckiges Wohnhaus mit Scheuer, letztere die unverstärkten Futtervorräte eines Nachbarn enthaltend, vollständig niedergebrannt. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 3600 M. Brandstiftung wird vermutet.

Vatersbronn, 20. Februar. Letzten Samstag Abend gerieten auf dem Wege von hier nach Friedrichsthal 2 Handwerksburschen in Streit, wobei der eine den andern durch Ertränken in einem Wassergraben tötete. Von einigen Bürgern der Gemeinde eingeholt, wurde der Verbrecher hieher in Gewahrsam gebracht, von wo aus er an das Amtsgericht Freudenstadt abge-

liefert wurde. Der Mörder soll erst vor einigen Wochen aus dem Zuchthaus entlassen worden sein.

Biberaach, 18. Febr. Dem Brauereibesitzer z. Biber hier wurde von einem Unbekannten großer Schaden zugefügt, indem der Spund an einem 3000 Liter haltenden Bunzenfasse herausgeschlagen wurde, so daß der gesammte Inhalt Bier auslief. — In **Maselheim** war gestern eben die Schadensabschätzungskommission für den kürzlichen Brandfall in Thätigkeit, als plötzlich die Feuerwehrsignale ertönten. Ein zum Dorf gehörendes, bei Urweiler gelegenes Haus mit Schleismühle stand in Flammen, die daselbe vollständig in Asche legten.

Vom Heuberg, 16. Febr. Am Fastnachtsdienstag führte eine Narrengesellschaft in Weilingen die „Heuberg-Eisenbahn“ auf, zu welchem Zwecke gewöhnliche Wagen aneinandergeloppelt wurden. Während der „Fahrt“ stürzte der 27-jährige ledige Lorenz Reinauer, Sohn einer verwitweten Frau, ab und kam unter die Räder. Der verunglückte erlag gestern Abend den erhaltenen Verletzungen.

Tagesberichte.

Berlin, 21. Febr. Die Budgetkommission des Reichstags lehnte die geforderte Vermehrung der Kavallerie ab.

— Die Nordd. Allg. Ztg. meldet, daß die vom Bundesrat genehmigte Vorlage betr. die Schlachtvieh- und Fleischschau unverzüglich dem Reichstag zugehen wird. Wie das Blatt aus zuverlässiger Quelle erfährt, regelt die Vorlage die Schlachtvieh- und Fleischschau im Wesentlichen auf folgender Grundlage einseitlich für das ganze Reichsgebiet: Rindvieh, Schweine, Schafe, Ziegen und Pferde, deren Fleisch für den Menschengenuß bestimmt ist, unterliegen vor und nach der Schlachtung einer amtlichen Untersuchung, die sich bei den Schweinen auch auf Trichinen erstreckt. Für die Durchführung der Fleischschau werden Fleischschaubezirke mit der erforderlichen Anzahl von Beschauern gebildet. Alles zum Menschengenuß tauglich befundene Fleisch wird ohne weiteres in freiem Verkehr zugelassen, untaugliches von der Behörde beseitigt, bedingt taugliches unterliegt dem Deklarationszwang. Aus dem Ausland eingehendes Fleisch warmblütiger Tiere, mit Ausnahme von Federvieh und Wildbret, wird im freien Verkehr nur zugelassen, nachdem es die amtliche Untersuchung im Inland passiert hat. Je nach dem Ausgang der Untersuchung wird das auswärtige Fleisch wie inländisches behandelt. Das Ergebnis der Fleischschau wird am Fleisch in einer für das ganze Reich gleichmäßigen Weise kenntlich gemacht. Verschärfte Bestimmungen gelten für Pferdefleisch. Die Beschau wird hier nur von approbirten Tierärzten vorgenommen. Das Fleisch darf nur unter der Bezeichnung „Pferdefleisch“ in den Verkehr gebracht werden und muß als solches bei der Einfuhr deklarirt werden. Der Entwurf enthält nur die Mindestforderungen, die für das ganze Reich gelten. Die Einzelregierungen können strengere Vorschriften erlassen. Eine Regelung der Entschädigungsfrage bleibt den Landesregierungen vorbehalten.

Dortmund, 16. Febr. Hier hat der 11 Jahre alte Knabe Jablonksi den 15 Jahre alten Schüler Scholz erschlagen. Die beiden Knaben waren wegen einer Mundharmonika in Streit geraten, in dessen Verlauf Jablonksi nach einem Schaufelstiel griff und seinem älteren Gegner durch einen wuchtigen Schlag die Schädeldecke zertrümmerte. Der jugendliche Totschläger wurde sogleich in Haft genommen.

Paris, 19. Februar. Wie aus sicherer Quelle bestätigt wird, hat der Tod Faure's lediglich natürliche Ursachen. Alle im Auslande umlaufenden Sensationsgerüchte sind also unbegründet. Neue Nachrichten konnten diese Gerüchte freilich durch die Lügen der hiesigen Antisemitenpresse erhalten, die den Verdacht zu erwecken sucht, als sei Faure vom „Dreyfus-Syndikat“ umgebracht worden. Die „Libre Parole“ verlangt sogar heute eine Autopsie des Leichnams.

Paris, 20. Februar. Ein Freund des Fürsten von Monaco erzählt, daß der Fürst bei Faure am Nachmittag von dessen Todestag einen Besuch machte. Faure wollte vom Fürsten ausführlichen Bericht über dessen Berliner Einbrüche und namentlich über die Person des deutschen Kaisers haben. Der Fürst war eine Stunde bei Faure, wurde aber davon betroffen, daß der sonst geistig regsame Mann auffällige Verstandeschwäche zeigte und gar nicht zu verstehen schien, was der Fürst ihm sagte. Der Fürst, dem dies schließlich

peinlich wurde, brach die Unterredung ab, worauf Faure, ohne ein Wort zu sagen, sich erhob und den Fürsten wie geistesabwesend bis an die Hausthüre begleitete. Der Fürst von Monaco war der letzte Besucher, den Faure vor seinem Tode empfing.

Monats-Bilanz

der
Gewerbebank Winnenden
pro 31. Januar 1899.

Einnahmen.	
Uebertrag vom vorigen Monat	M. 5281. 22.
Monatliche Einlagen	" 406. —
(Reserve-Conto) 1 Eintritt	" 7. —
Zahlungen in lauf. Rechnung	" 25865. —
Von der Bank bezogen	" 5000. —
Zurückbezahlte Vorschüsse	" 4500. —
Zinsen-Einnahmen	" 130. 40.
Aufgenommene Anlehen	" 2802. 48.
Verkaufte Wechsel	" 337. 30.
M. 44,329. 40.	

Ausgaben.	
Zurückbezahlte Anlehen	M. 1510. —
Zahlungen in lauf. Rechnung	" 17398. 35.
Zahlungen an die Bank	" 13224. 75.
Vorschüsse an die Mitglieder	" 4900. —
Gekaufte Wechsel	" 2668. 12.
Unkosten Conto	" 29. 33.
Uebertrag auf nächsten Monat	" 4598. 85.
M. 44,329. 40.	

Gesamt-Umsatz
Controleur: **S. Binz.**

Spartkasse.

Stand am 1. Januar 1899	M. 40,894. 72.
Neue Einlagen	" 1390. —
M. 42,284. 72.	
Rückzahlungen	" 502. 33.
Stand am 31. Januar 1899	M. 41,782. 33.
Einlagen im Betrag von M. 1—100	nimm
jederzeit entgegen	der Kassier:
G. Klein, Uhrmacher.	

Literarisches

Mitglied der französischen Akademie zu werden, gilt mit recht dem französischen Schriftsteller als höchste Ehre, die ihm widerfahren kann. Pierre Loti, dem deutschen Lesepublikum längst kein Fremder, wird sie zu Teil für den bisher von ihm nicht abertrffenen Roman „Die Isländ Fischer“, in dem ein Stück Seelenleben, und damit verbunden Menschenschicksale mit musterhaftem Griffel verewigt sind. Die Kenntnis dieses Buches ist eigentlich dürftig für den, der in der modernen französischen Literatur bewandert sein will; sie bietet aber auch dem, der mehr zur Unterhaltung liebt, etwas ungewöhnliches Anziehendes. Wir empfehlen die deutsche Uebersetzung um so lieber, als sie den 53. Band von „A. R. Schöners Bücher-Schatz“ (Berlin, Hermann Hölger Verlag) bildet, insgedessen trefflich ausgestattete, künstlerisch illustriert, trotzdem aber zum Preise von nur 20 Pfg. von Jedermann zu erstehen ist.

Die Cognacs

der Destillierere **L. D. A. u. r.**, Schutzmarke „Hammer“ können dem consumirenden Publikum bestens empfohlen werden.

Revision

10 Prozent

extra Rabatt

auf alle schon
reduzirten Preise
während des
Ausverkaufs der
Restbestände.

Muster

auf Verlangen
franco.

Modebücher gratis.

der Lagerbestände anlässlich der Neu-Übernahme veranlassen und noch für kurze Zeit den wirklichen Ausverkauf sämtlicher Damenkleiderstoffe für Frühjahr, Sommer, Herbst u. Winter fortzusetzen u. offeriren beispielsweise:
6 m soliden Galene zum Kleid für M. 1.50
6 m sol. Cubano zum Kleid für M. 1.80
6 m sol. Dollar-Carreau zum Kleid für M. 2.70
6 m sol. extra prima Loben zum Kleid für M. 3.90
Ausserdem neueste Eingänge für die Frühjahrs- und Sommer-Saison. Modernste Kleider- u. Blousenstoffe in allergrösst. Auswahl versandt einzeln. Modern, bei Aufträgen von 20 Mk. an franco
Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Versandhaus.
Stoff z. ganz. Herrenanzug f. M. 3.00
" " Cheviotanzug " " 4.50
" " mit 10 Prozent extra Rabatt.